



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Historien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

einsmahls in solcher Underlassung zu ertappen.

Historien.

I. Der H. Gerardus Bischoff in Ungarn / hat die Mutter Gottes also hoch geschätzt / daß er auß Ehrenbietigkeit niemahls sie bey ihrem eygenen Namen nennen wollen / sonder allein den Titel der Frauen gegeben hat. Welcher Brauch hernach in das ganze Land eingeführt worden. Surius 24. Sept.

II. Von Joanne Berchman einem Studenten auß der Gesellschaft Jesu / wird in seinem Leben gemeldt / daß sein höchste Freud war / wann er etliche / so ein sondere Andacht zu der Mutter Gottes trügen / antreffen / und mit ihnen einen Geistlichen Streitt anstellen kundte / wer sie am meisten loben / und ihr die allerschönste Ehren-Titel geben kundte.

III. Hemminges ein Bischoff in Schweden / und grosser Liebhaber
der

Der Mutter Gottes / sienge alle seine
 Predigen von dem Lob der Mutter
 Gottes an. Dahero sie der H. Bri-
 gitta offenbahrt / daß sie zu Bergel-
 tung diser Ehr ewiglich sein Mutter
 seyn wolle / ihme in der Stund des
 Todts beystehen / und sein Seel selbst
 für den Richter-Stuel führen. Barri
 in parad.

IV. Als die H. Mechtildis eins-
 mahl mit Lieb entzündt / in dise Wort
 herauß brach : Wann ich / O Him-
 mel-Königin / dich mit dem allerlieb-
 lichisten Gruß / welchen ein Mensch-
 liches Herz erdencken kan / grüssen
 kundte / wolte ich es von Herzen
 thun ; ist ihr die Mutter Gottes /
 welche auff ihrem Herzen den Engli-
 schen Gruß mit guldenen Buchstabe
 geschriben truge / erschienen / unß sprache
 daß niemahls ein Mensch einen ange-
 nemmeren Gruß ausgesprochen hab /
 noch auch erdencken könne / als der
 jenige sey / mit deme sie der H. Erz-
 En

Engel Gabriel im Namen der H. Dreyfaltigkeit gegrüßt hat / seitemal sie hiedurch der höchsten Gnad erinnert werde / welche ihr die Allerheiligste Dreyfaltigkeit erzeugt hat / in dem sie auß ihrem Blut das Fleisch gemacht / mit deme sie hernach die Gottheit hat vereinigt. Rev. c. 55.

V. Joan. Herold c. 89. erzehlt / daß / als einmahls ein Geistlicher auß dem Orden des H. Augustini zur Zeit der Sterbstund sehr grosse Furcht hatte / vor dem Richterstuhl zuerscheinen / ihme die Mutter Gottes mit sehr freundlichem Angesicht erscheinē / und also angeredt hab: Sey getröst / O Sohn / weil du mir so oft und andächtig das Salve Regina gesprochen hast / will ich machen / daß / was du durch dieses Gebett täglich begehret / erlangest / und also ohne Fegfeur nach diesem Elend dir JESUM die gebenedeyte Frucht meines Leibs zeigen.

VI. In

VI. In dem Leben P. Balt. Alvares wird von Francisco Perez Gordoio gelesen / daß er alle seine Werck mit höchstem Fleiß verricht hab. Als er derothalben einmal gefragt wurde / warumb er die Kuchel-Geschirz so sauber waschte / da sie doch durch täglichen Brauch gleich widerumb ungsauber wurden / hat er diese sehr denckwürdige Antwort gegeben: Ich opffere taglich alle meine Werck der Himmel-Königin auff / und solte mich nit schämen / daß ich etwas / welches nicht auff das fleißigist gemacht ist / ihr darbieten solle?

VII. Alphonsus Gvandus pflegte zusagen / daß er die Lieb Mariæ zu allen Wercken brauche / wie man das Brodt zu allen Speisen braucht. Un wann er in dem Fleiß der Vollkommenheit sich erkalt befunde / habe er kein besseres Mittel sich auffzumunteren / als wann er sich erinnere / daß er seine Werck zu Ehren der Mutter Gottes

tes

tes verrichte. Ana, Soc. 1614. Coll.
Lim.

VIII. Ein Priester / mit Namen
Desiderius Colinus / hatte gewohnt /
also die Mutter Gottes zu ehren / daß /
wann er in der Kranckheit von dem
Verstand kommen / durch blosses An-
sprechen ihres Namens widerumb zu
sich kam. Ja wann man ihm schon
schwere Sachen befohle / pflegte er
doch alsbald dieselbe anzunehmen /
und zusagen : Weit / weit sey von
mir / daß ich wegen der Mutter Got-
tes nit gehorsamb seyn wolle / An.
Mar. n. 434. Also wird auch von ei-
nem anderen gelesen / der die bitteris-
ten Arzneyen mit höchster Freud hat
angenommen / wann man ihm ge-
sagt / daß sie von der Mutter Gottes
geschickt werden. Ib. n. 475.

Vierdie Regel.

Weil der wahren Kinder son-
derbare Eysenschafft ist / in al-
len